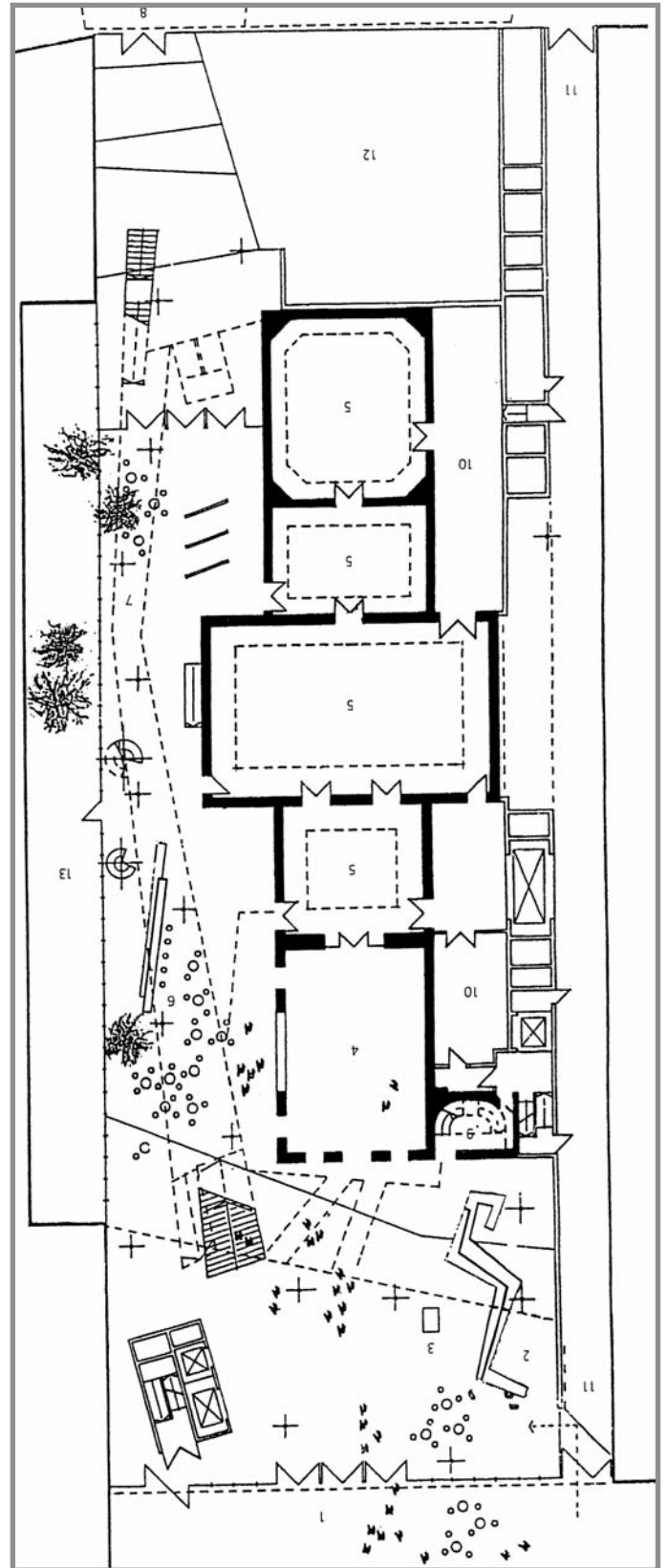
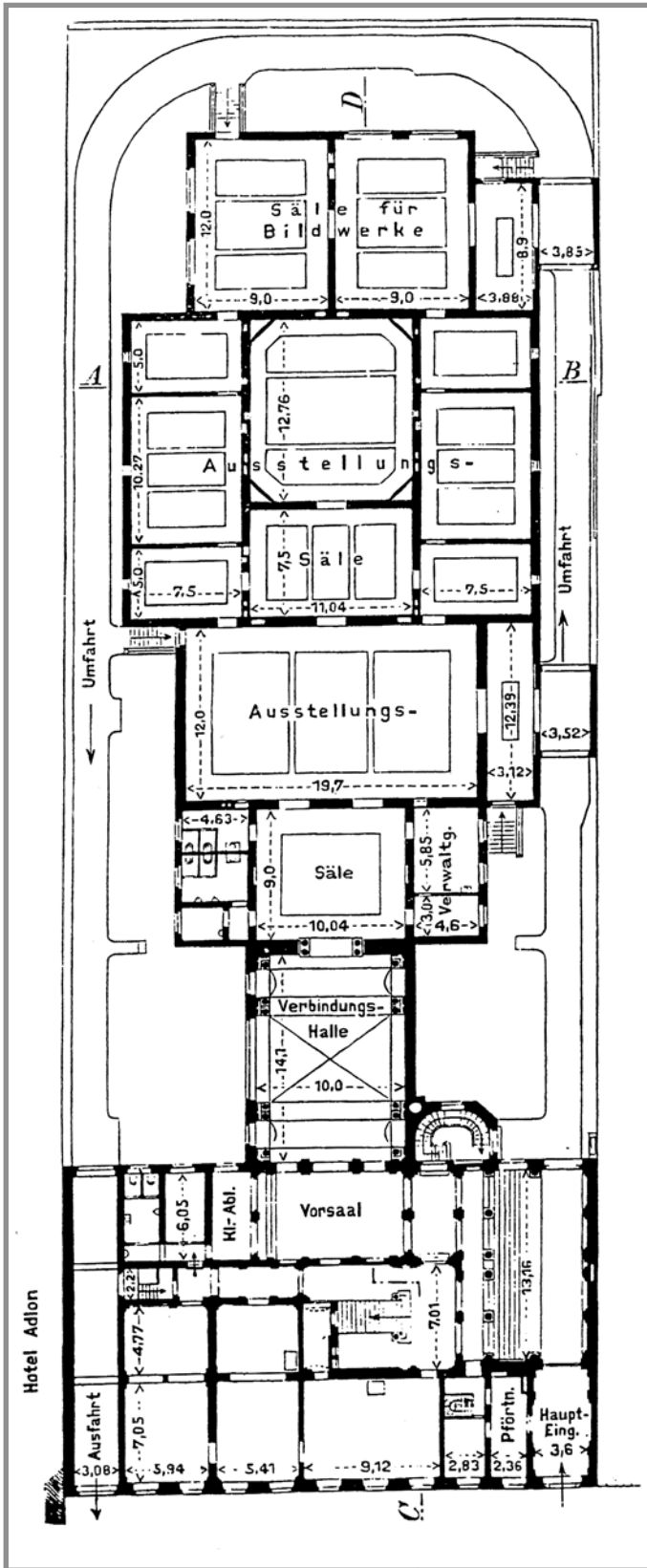


Behrenstraße



Pariser Platz

1907
Ernst von Ihne

2005
Günter Behnisch

Baugeschichte des Grundstücks Pariser Platz 4

1734 wurde am östlichen Tiergarten, am oberen Ende der Straße Unter den Linden das Quarrée (ab 1814 Pariser Platz) vermessen, parzelliert und mit einem Tor versehen. Durch die Torwache wurden Handel und Verkehr kontrolliert. Nach Vorgabe von Stockwerkshöhen und Dachformen entstand am Rande des Platzes eine Folge von barocken Stadtpalais. Der Schutzjude Meyer-Rieß ließ sein Haus **1735** in der Südostecke des Platzes errichten, als nichtadeliger Bauherr in deutlich bescheidenerer Form als seine Nachbarn. **1789** erhob sich das Brandenburger Tor, gebaut nach Entwurf von Carl Gotthard Langhans, als monumentales Zeichen am westlichen Stadteingang, ab 1793 geschmückt mit der Quadriga von Johann Gottfried Schadow. Nach mehreren Besitzerwechseln bereits im 18. Jahrhundert gelangte das Palais in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts in den Besitz der Grafen Arnim-Boitzenburg. In ihrem Auftrag plante der Architekt Heinrich Eduard Knoblauch **1857** den Umbau des Hauses Pariser Platz Nr. 4 mit präziser Übernahme der Traufhöhe des von Schinkel entworfenen Nachbargebäudes (Palais Redern) im Osten, die jedoch bald von den Nachbarn im Westen überragt wurde.

1903 erwarb der preußische Staat das Gebäude und erteilte dem Architekten Ernst von Ihne den Auftrag zum Umbau für die Akademie der Künste, da der Marstall Unter den Linden – seit über 200 Jahren Sitz der 1696 gegründeten Akademie – dem Neubau der Königlichen Bibliothek weichen musste. **1907** zog die Akademie in das umgebaute Palais ein, das der Architekt durch große Ausstellungshallen mit Oberlichtern ergänzt hatte. **1918** in Preußische Akademie der Künste umbenannt und erneut reformiert, folgten glanzvolle Jahre unter dem Präsidenten Max Liebermann. **1926** wurde die Sektion Dichtkunst gegründet. **1933** wurde die Akademie im Zuge der nationalsozialistischen »Gleichschaltung« der herrschenden Ideologie unterworfen. Viele ihrer bedeutenden Mitglieder wurden ausgeschlossen, verließen die Akademie, gingen ins Exil. **1938** erfolgte auf Drängen Albert Speers – seit 1937 Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt Berlin – der Umzug der Akademie in das Kronprinzenpalais Unter den Linden. Im Haus am Pariser Platz richtete Speer seine Dienststelle ein, die Ausstellungshallen dienten der Präsentation großer Architekturmodelle. **1942** folgte die Überbauung der Bildhauersäle mit weiteren Büroräumen, **1945** brannte das 1941 erstmals durch Luftangriffe beschädigte Vorderhaus vollständig aus. Die Ausstellungshallen hingegen blieben weitgehend erhalten.

Ab **1950** wurde der Wiederaufbau des Platzes in seiner historischen Form geplant. **1952** bezogen Mitglieder und Meisterschüler der Deutschen Akademie der Künste das Gebäude. Im großen Quersaal richtete Fritz Cremer sein Bildhaueratelier ein. 1954 weiterer Ausbau der Ruine in Selbsthilfe durch die Akademie. **1957/58** entstanden im Keller Wandmalereien unter dem Thema »Gastmahl des Wilddiebes«. Anlässlich von Faschingsfeiern beteiligten sich daran u.a. die Meisterschüler Manfred Böttcher, Harald Metzkes, Ernst Schroeder und Horst Zickelbein. Infolge der Teilung Deutschlands und des Ausbaus der Grenzsicherung der DDR ab **1961** wurden die beschädigten Randbauten abgebrochen und die Seitenwände des Platzes durch Baumreihen ersetzt. Als einziger Gebäudeteil in unmittelbarer Nähe des Brandenburger Tores blieb die Saal folge der Ausstellungshallen erhalten. Im Thronsaal wurden Büros für Grenztruppen sowie eine »Grenzverletzerzelle« eingebaut, zugänglich durch einen niedrigen Durchbruch zum Treppenhaus des Altbaus. **1971** Tod des Gefangenen Dieter Beilig, auf der Flucht erschossen. **1989** Öffnung des Brandenburger Tores zwischen West- und Ostberlin, Abriss der Berliner Mauer

Nach dem Zusammenschluss der Ost- und Westberliner Kunstakademien **1993** Einleitung eines Gutachterverfahrens unter den Mitgliedern der Abteilung Baukunst zur Planung eines Neubaus am Pariser Platz unter Beteiligung der Senatsverwaltung. **1994** folgte die zweite Phase des Verfahrens mit differenziertem Raumprogramm und komplementären Nutzungsanforderungen für die Standorte der Akademie am Pariser Platz sowie am Hanseatenweg. Am 27. Mai 1994 verabschiedete die Jury einstimmig die Empfehlung, die Arbeit von Günter Behnisch und Manfred Sabatke mit Werner Durth den weiteren Planungen zugrunde zu legen. Am folgenden Tag schlossen sich die Mitglieder der Abteilung Baukunst und schließlich auch die im Plenum versammelten Mitglieder aller Akademie-Abteilungen der Empfehlung der Jury einstimmig an. **1999** Verkauf des südlichen Grundstücksteils, Erweiterungsplanung für das Hotel Adlon durch Behnisch & Partner mit Werner Durth. Verträge mit einer Leasinggesellschaft und einem Generalunternehmer über die Realisierung der Planung für den Neubau der Akademie
2000 Feierliche Grundsteinlegung und am 21. Mai **2005** Einweihung und Bezug des Hauses